

Netzwerk, Information, Kirchenasyl

*Mareike Brombacher,
Flüchtlingsbeauftragte im Kirchenkreis
Schleswig-Flensburg*

Flüchtlingsunterstützung im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

*Auf Anfrage des
Flüchtlingsrats Schleswig-
Holstein berichtet
Mareike Brombacher von
verschiedenen Aktivitäten
im Kirchenkreis Schleswig-
Flensburg, in die sie als
Flüchtlingsbeauftragte
des Kirchenkreises ein-
gebunden ist. Ein bunter
Strauß von Aktivitäten
und Themen ist zusammen
gekommen.*

Initiativen und Netzwerke

Im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg gibt es zahlreiche Initiativen auf ehrenamtlicher Basis, die in der Regel gut mit den Ordnungsämtern und auch dem Kreis Schleswig-Flensburg sowie der Stadt Flensburg zusammenarbeiten. Diese Initiativen sind selten rein kirchlich ausgerichtet, aber die Kirche ist häufig involviert, ist oft Raumgeberin für interkulturelle Treffen und auch in Person von Mitgliedern der Kirchengemeinden und Pastor*innen in die Hilfen involviert. Immer wieder – und mit dieser Beobachtung bin ich nicht alleine – gibt es auch Ehrenamtliche, die sich leider selber überfordern und am Ende ausgebrannt und unglücklich sind. Diese Ehrenamtlichen sollten wir stützen und ihnen Angebote machen, die ihnen weiterhelfen. Bei uns im Kirchenkreis gibt es solche Angebote auch von Seiten der Kirche auf Anfrage. Dabei sind auch Nähe und Distanz weiterhin wichtige Themen bei den Ehrenamtlichen, denn ich habe häufiger erlebt, wie schwer es fällt, Menschen, denen man monatelang geholfen hat, die einem ans Herz gewachsen sind, gehen zu lassen, wenn es nötig ist. Sehr wichtig und auch weiter ausbaufähig ist die Vernetzung der Beteiligten miteinander, um einerseits von den Erfahrungen anderer zu profitieren, wenn man zum Beispiel ein neues Angebot schaffen will, aber auch um Doppelstrukturen zu vermeiden.

Broschüre für Flüchtlinge und ihre Helfer

Um diese Vernetzung zu fördern, habe ich gemeinsam mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises (Anja Pfaff) im vergangenen Jahr eine Broschüre erstellt, die im Januar 2016 erschienen ist.

Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine vergleichbare Übersicht der Angebote für Flüchtlinge und ihre Helfer*innen im Kirchenkreisgebiet. Sie enthält – auch online abrufbar – vor allem zahlreiche Kontakte zu den verschiedenen Themen rund um die Flüchtlingshilfe und wird von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen sehr gut angenommen. Aufgrund der begeisterten Rückmeldungen haben wir nun entschieden, sie komplett überarbeitet im kommenden Jahr noch einmal herauszubringen. Die Angebote für Flüchtlinge und ihre Helfer*innen haben sich in den vergangenen Monaten enorm gewandelt – es gibt so viel mehr als noch zu Beginn des Jahres und auch die Ausrichtung der neuen Angebote hat sich häufig verändert. Nun gilt es, den Fokus mehr auf das „Bleiben“ und somit auch auf berufliche Integration und langfristiges Wohnen zu richten. Diese Beratungs- und Informationsangebote werden deshalb auch in die geplante Broschüre einfließen.

Die aktuelle Broschüre ist zu finden unter https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/fileadmin/user_upload/baukasten/Kirchenkreis_Schleswig_Flensburg/fluechtlingsbroschuere_zweite_aufgabe_2016.pdf

Kirchenasyl

Regelmäßige Anfragen zum Kirchenasyl machen eine ausführliche Beratung notwendig – und diese bestimmt einen großen Teil meiner Arbeit für den Kirchenkreis. Hier bewegt es mich immer wieder, wie Kirchengemeinderäte zu Entscheidungen finden – gilt es doch, eine große Verantwortung für einen oder mehrere Menschen für eine Zeit zu übernehmen, gilt es, das eigene Herz und christliche Gewissen zu befragen und zu

einer Entscheidung zu kommen, die weitreichende Folgen haben kann.

Veranstaltungen für Ehrenamtliche

Ebenfalls in der Flüchtlingsarbeit des Kirchenkreises hauptamtlich aktiv ist seit wenigen Monaten mein Kollege Detlef Flüh. Er hat den Tätigkeitsbereich „Veranstaltungen“ übernommen, so dass wir nun regelmäßig – zum Teil auch gemeinsam mit dem Kreis Schleswig-Flensburg – Veranstaltungen für Ehrenamtliche und Flüchtlinge anbieten. Die Themen sind Asylrecht, Fluchtursachen, Interkulturelle Kompetenz, Wissen rund um den Islam und vieles mehr.

App für Flüchtlinge

Seit Beginn meiner Arbeit habe ich immer schon die Vision einer „App für Flüchtlinge“ gehabt – eine App, die sich Men-

schen aus einem anderen Land in ihrer Sprache herunterladen können und über die sie genau über den Ort, an dem sie bei uns landen, Informationen zur Orientierung erhalten (wo bekomme ich was, Adressen, Fotos von Gebäuden, Zuständigkeiten etc.). In diesem Zusammenhang habe ich im vergangenen Jahr Kontakt zu einem jungen Unternehmen geknüpft, das dieselbe Vision hat. Ich konnte das Unternehmen mit dem Kreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg an einen Tisch bringen und alle waren begeistert. Möglicherweise erwächst ein Schleswig-Holstein-weites Projekt daraus, das sich in die schon vorhandenen digitalen Angebote in diesem Bereich einfügt. Mir wäre dies ein großes Anliegen, da es den Menschen, die sich bei uns erst neu zurechtfinden müssen, Sicherheit und Orientierung in unserem Behörden- und auch Straßenschengel bietet. Leider gehen Entscheidungsprozesse bei Behörden sowie Kreisen und Städten nicht so schnell und kurzfristig, wie das für ein so

kleines Unternehmen nötig wäre. Deshalb ist noch nicht ganz sicher, ob wir es schaffen werden, diese App in der angedachten Fläche (und sei es erst einmal der Kirchenkreis) anzubieten. Es wäre aber sehr wünschenswert und erfreulich, denn das Unternehmen hat für diese Aktivitäten Preise gewonnen und ist sehr engagiert. Hier sind Informationen zur geplanten App für Flüchtlinge zu finden: <https://markenwerk.net/disziplinen/entwicklung/produkt/moin-refugee/project/>.



„Geflüchtete Frauen und Kinder. Handlungsschritte und Handlungsziele für das Land Schleswig-Holstein“

Am 19. Juli 2016 hat sich das interdisziplinäre Fachgremium zum Thema „Geflüchtete Frauen und Kinder“ kon-

stituiert. Das Fachgremium besteht aus Vertreter*innen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, dem stellvertretenden Zuwanderungsbeauftragten des Landes, des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein e. V. (LFR), der LAG der autonomen Frauenhäuser, des Frauenwerkes der Nordkirche, des Landesverbandes Frauenberatung (LFSH), des Diakonischen Werkes, des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein e. V., des PARITÄTISCHEN und des Frauennetzwerkes zur Arbeitssituation.

Der Anteil der geflüchteten Frauen ist im I. Quartal 2016 im Vergleich zum Vorjahr von 27 Prozent auf rund 41 Prozent gestiegen, bei den minderjährigen Asylsuchenden sind rund 47 Prozent weiblich.

Ziel des Gremiums ist es daher, nachdem Strukturen der Erstversorgung weitgehend aufgebaut sind, nun den geflüchteten Frauen und deren Kindern die bestmöglichen Chancen zu bieten, um ihnen eine geschlechtergerechte Teilhabe an Bildung und Arbeit und dem gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen sowie ihnen einen weitreichenden Schutz vor Gewalt (sexualisierte, häusliche, psychische etc.) zu bieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden eine Reihe notwendiger Handlungsziele und -schritte herausgearbeitet, die aus Sicht des Fachgremiums für eine gute, gelungene Integration und ebenso für eine Chancengleichheit von Frauen und Männern, aber auch eine Chancengleichheit von „deutschen“ Bürger*innen und geflüchteten Menschen erforderlich sind.

Die Forderungen richten sich an die Akteur*innen der Landespolitik, der Landesregierung und der Ministerien, die die Gestaltungsmacht und die Aufgabe haben, Lebensrealitäten von geflüchteten Frauen und ihren Kindern und geflüchteten minderjährigen Mädchen zu verbessern.

Den Autor*innen der Broschüre ist bewusst, dass ihre Forderungen z. T. die Zuständigkeiten der Landespolitik überschreiten. Sie plädieren jedoch dafür, dass die Landesregierung sich auch bundesweit, z. B. im Bundesrat, für die Verbesserung der Situation von geflüchteten Frauen und ihren Kindern sowie von verheirateten minderjährigen Mädchen einsetzt.

<http://www.frsh.de/artikel/fluechtlingsarbeit-frauen-und-kinder-staerker-in-den-blick-nehmen/>

